

geschnitten. In objektiver Fassung der rätoromanischen Verkaufsurkunde, jedoch ohne Anfangsdatum und mit *salutatio* von Andreas verfasst und in früher karolingischer Reform-Minuskel mit vielen Korrekturen geschrieben. Worttrennung oft nicht durchgeführt. Keine Vorlinierung. Zeilenführung besonders in der untern Hälfte sehr unregelmässig. Rand knapp 1 cm. — A tergo gleichzeitig: *carta de baldilanes*, in späterer karolingischer Minuskel: *folchvuin de rangvuila*, neuzeitlich: *stipulitio legis* und *Formula venditionis*.

*Druck*: M. Goldast, *Alamannicarum rerum scriptores* (Frankfurt 1606), Bd. II., p. 46 — 47. XXX. — *Codex traditionum monasterii S. Galli*, p. 144, n. 237, resp. XXXV. — *Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen, I* (1863) n. 262 (zu 220).

*Regesten*: *Hidber, Schweiz. Urkundenregister I* (1863) n. 312 (fälschlich zu Dez. 11). — *Rechenschaftsbericht des Landesmuseumsvereins für Vorarlberg 39* (1909) S. 79. — *Helbok, Regesten von Vorarlberg und Liechtenstein* (1920) n. 33.

*Zum Datum*: s. *Helbok a. a. O.* n. 13, *Ann. i.*

*Ortskundliches*: *Oechsl* im *Anzeiger für Schweiz. Geschichte* 10 (1908) S. 266 und *Helbok, Reg.* 33 *Ann.* 6 weisen für den Anstösser *Constantius Niger* auf den *Constantius Faber* zu *Mäls* im rätischen Reichsurbar hin (Vgl. I. Teil, 1. Bd. S. 42, 43 und 45 *Ann.* 7 und *Rob. v. Planta, bei Helbok, Reg., Exkurs II*, S. 100). Die Verkäufer und das ad *Postes* gelegene Verkaufsobjekt sind nicht lokalisierbar, wie gern man für letzteres an die ehemalige römische Poststation auf der *St. Luzisteig* denken möchte. Die pluralische Form spricht aber dagegen (vgl. *Pfosten*). Doch sei die Urkunde hier sicherheitshalber ganz wiedergegeben. Da sie in *Rankweil* ausgestellt ist, dürfte es sich vielleicht um eine nördlich *Schaan* in *ministerium vallis Drusianae* gelegene Liegenschaft handeln, wohin auch der Käufer *Folhvin* und einige Zeugen weisen. Eine Uebersetzung darf deshalb eher den *Vorarlbergern* überlassen bleiben.

*Zur Rechtsgeschichte*: Zu *dulcissime* vgl. *LRC. XXVI. 1. 3*: *impetro vos, mei dulcissimi*. — *Cartula* auch in *Jul. ep.* 175, 177 und in *LRC. IV. 4. 3*. — *Precium placitum adque finitum* tönt eigenartig, *finitum* recht römisch. 744 (*Wart. I*, n. 8) heisst es nach rätischem Verkaufsformular: *precium placidum adque fenidum* (vgl. auch *Helbok, Reg., Exkurs I*, S. 11). Die Preisangabe ist wichtig, da die *LRC.* darauf auch sehr bedacht ist; vgl. *III. 1. 1 u. 4*. — *abeas, teneas, posedas* = haben, halten, festhalten; materiell halten, behalten wollen, behalten können sind *Stärkegrade* im Besitz; vgl. *Perret, Fontes* S. 724 *Ann.* 24. — Zu *tuo iure vindicis* vgl. für die Terminologie *LRC. II. 9. 2*: *suis iuribus vindicat*. Der Ausdruck weist in Rom auf das *dominium ex iure quiritum* oder *ex iure optimo*, im Mittelalter auf *Allodialgut* über das man *suo iure* verfügen konnte. Vgl. *Perret, Fontes* S. 724 *Ann.* 24. — Die Wendung *habeas potestatem* auch in *LRC. II. 8*. — Zur Wendung *firma permaneat* vgl. *Jul. Ep. c.* 235: *maneant in eadem firmitate*.